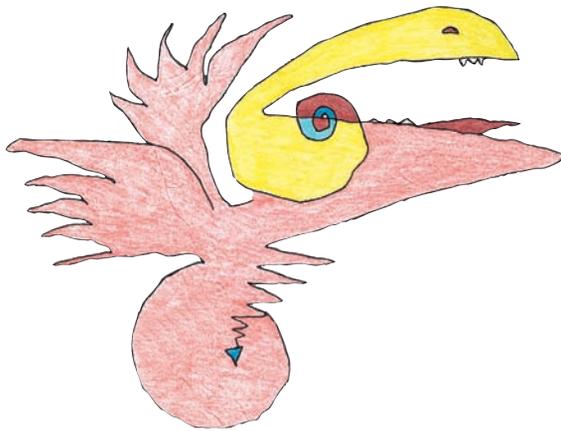


# Die Lichtsurfer



Eine Geschichte und Bilder  
von Astrid Heitmann

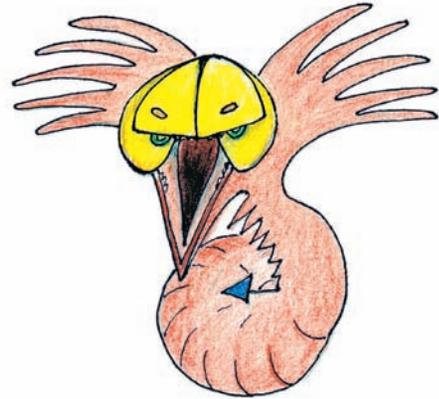
In einem wunderschönen Land im Norden, in dem auch die Elfen zu Hause sind, hatten die Menschen neuerdings komische Vögel beobachtet mit großen goldenen Schnäbeln. Die Beschreibungen waren ganz unterschiedlich: sie reichten vom Dinosaurier ähnlichen Urtier bis zur Elfe, vom Monster bis zum Wasserfloh – denn es gab diese „Vögel“ in verschiedensten Größen.



Natürlich erzählten die Menschen die verrücktesten Geschichten über diese Wesen, denn es sollten überall ganz wundersame und schöne Dinge passieren, wo sie auftauchten. Der Name dieser Wesen war übrigens Lichtsurfer.



Wenn eine Schar von Lichtsurfern an einem vorbeiflog, hörte man ihren langgezogenen Gesang: „aaah - eehh - iihh“. Je weiter sie dabei ihren Schnabel aufrissen, desto höher klang der Ton, den sie hervorbrachten und wie beim Klang von Sirenen hörte man einen höheren Gesang, wenn sie sich näherten und einen tieferen, wenn sie sich entfernten und vorbeiflogen.



So flatterten die Lichtsurfer also wahrlich manchmal lauthals singend durch die Gegend, immer bestrebt, sich in der Sonne mit Energie aufzuladen. Dies geschah besonders intensiv über ihren großen, goldenen Schnabel, der dabei so wunderbar in der Sonne leuchtete. Dann wurde die Energie im Körper gespeichert. Sie waren dabei oft so aufgeladen, dass sie am liebsten dauernd umherfliegen und dann irgendwo landen wollten, denn es machte ihnen großen Spaß, diese gewonnene Licht-Kraft bei der Landung wieder abzugeben und fließen zu lassen!

Um sich an einem ausgewählten schönen Ort niederzulassen - wie z.B. in einem duftenden Blumenbeet, machten sie eine sogenannte „Punktlandung“. Hierbei entrollte sich das Hinterteil und die Füße streckten sich dem Boden entgegen, ebenso, wie der kleine Energie-Stachel, der dabei auch die Erde berührte und dazu beitrug, dass die Licht- und Heil-Energie des Lichtsurfers genau an diese Stelle abgegeben wurde.



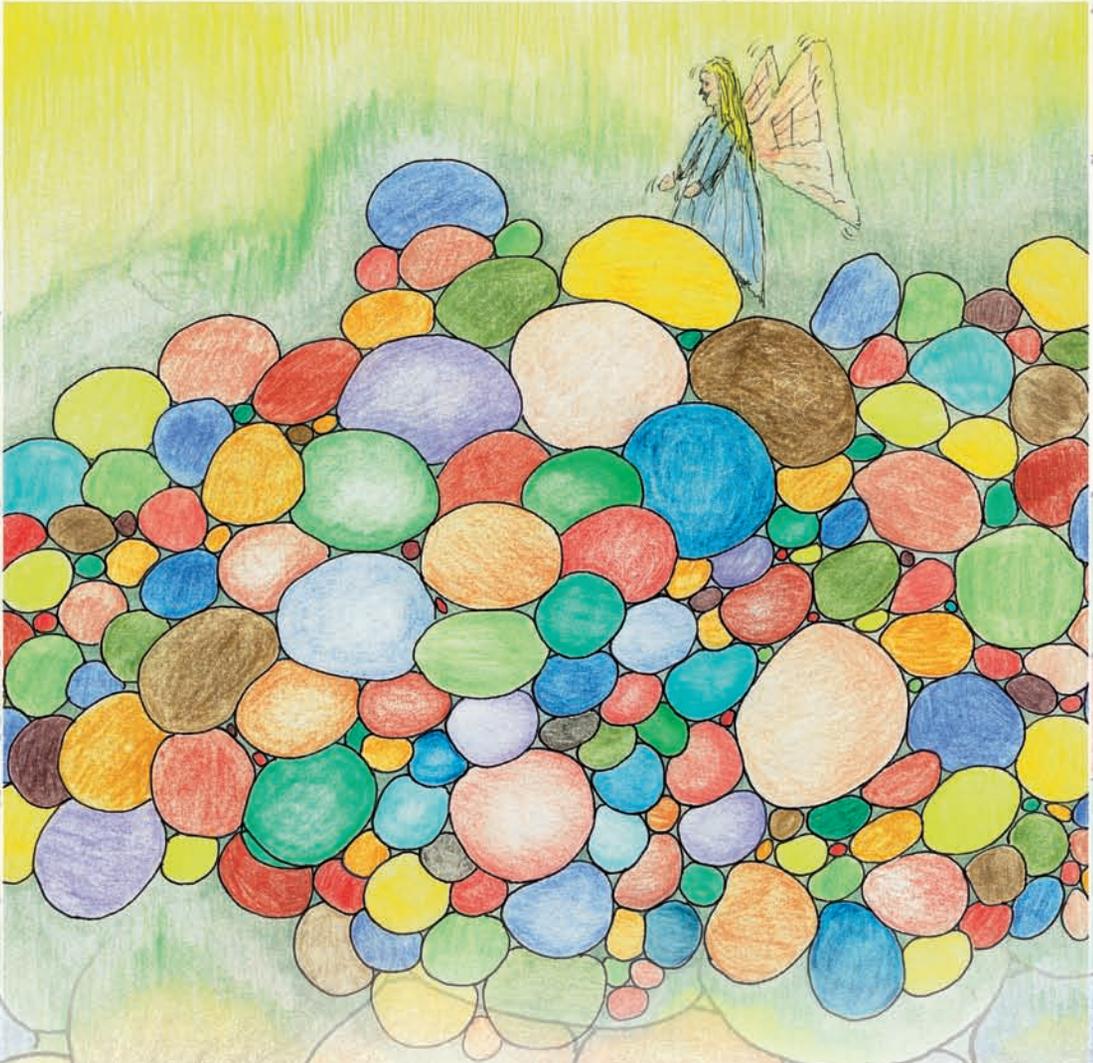
Nach dieser Punktlandung im Blumenbeet wuchsen dort kurz darauf wundervolle große Blumen, deren Farben so bunt und kräftig waren, dass man sie manchmal sogar im Dunkeln sehen konnte. Immer wieder hinterließen die Lichtsurfer einen großen Eindruck und viel Freude, wenn sie ihre Energie weitergegeben hatten.

In manchen Situationen ergab es sich, dass aus Lichtsurfern sogar Regenbogensurfer wurden. Genauso wie den blauen Himmel liebten sie nämlich auch dicke schwarze Wolken, die kurze Schauer brachten und dann wieder Sonne oder beides zusammen. Das gab immer schöne Regenbögen!

Den sie hatten die Fähigkeit, in Sekundenschnelle über den Regenbogen zum anderen Ende des Regenbogens zu fliegen, wo ja bekanntlich immer ein Topf voll Gold steht. Und jedes Mal, wenn sie am Ende des Regenbogens ankamen, glänzte ihr eigener Schnabel von dieser Lichtreise dermaßen hell, dass sie überwältigt waren und dachten, der Goldtopf stände vor ihnen. Und da sie an diesem Punkt immer eine Landung gemacht haben, wobei eine große Ladung Glücks-Energie abgegeben wurde, wuchsen hier bald darauf die prächtigsten riesigen Sonnenblumen. Ein Nebeneffekt war, dass auch die Regenbogensurfer noch eine Weile gekennzeichnet waren! Eine kleine Laune der Natur! Die Federn ihrer Flügel schillerten in allen Regenbogenfarben...!



Es gab noch etwas Aufregendes, was nach Punktlandungen zu beobachten war. Dort, wo zuvor Kieselsteine gelegen hatten, lagen nach einer Punktlandung die schönsten bunten Kristalle.



Das hatte sich bei den Elfen schon bald herumgesprochen und manche von ihnen sammelten diese feinen Kristalle, um damit ihr Heim zu verschönern. Die Elfen wohnten ja auch in den Steinen. Sie legten dann die schönen Kristalle dazu... oder sie zogen sogar direkt dort ein. So machten die Lichtsurfer, ohne es zu wissen, den Elfen eine große Freude.